

GSV Forum: Ein Ticket für alle Wege?

Damit die Vision Realität wird, braucht es mehr Vertrauen der Partner untereinander

Die Fahrgäste träumen (angeblich) davon, und es steht im Regierungsprogramm: Ein neues Tarif- und Vertriebssystem soll es möglich machen, österreichweit auf einfache Art unterschiedliche Verkehrsmittel zu buchen und zu bezahlen. Beim wieder hochrangig besetzten GSV Forum zum Thema „Ein Ticket für alle Wege - Vision oder doch bald Realität?“ in der Diplomatischen Akademie war man sich in einem einig:

Die Umsetzung ist bisher weder an der dafür notwendigen Technik und ausnahmsweise auch nicht an Geld, sondern an mangelndem Vertrauen der Mobilitätspartner untereinander gescheitert.

Die Vertreter der einzelnen Stakeholder signalisierten bei diesem GSV Forum aber ein Umdenken: „Wenn die Digitalisierung jeder für sich macht, dann gute Nacht, lieber Kunde, da wirst du auf deinem Handy gar nicht genug Platz für die Apps haben!“ (Wolfgang Schroll, ARGE ÖVV)

An die Politik erging unisono der Wunsch nach klaren Vorgaben, verbunden mit der Forderung „Lasst bitte die Verkehrsträger die Umsetzung selbständig machen!“. Die Kooperation der Verkehrsträger schließe jedenfalls den Wettbewerb nicht aus.

Luxemburg besitzt seit 1991 ein einheitliches Tarifsysteem

Gilles **Dostert**, Generaldirektor des luxemburgischen Verkehrsverbundes, gab einen Einblick in die bereits seit 1991 bestehende Lösung für die sehr spezielle Situation seines Landes. Seit diesem Jahr gibt es ein einziges Tarifsysteem und eine einheitliche Tarifierung für alle ÖPNV-Betreiber.

Der Tarif startet mit einem Kurzzeitbillet für zwei Stunden um zwei Euro, die Tageskarte (bis 4 Uhr des Folgetages gültig) kostet vier Euro, die Monatskarte 25 (für limitierte Zone) bzw. 50 Euro (unlimitiert), die Jahreskarte 330 bzw. 440 Euro. Jugendliche und Studenten fahren überhaupt gratis, Senioren für 100 Euro pro Jahr.

Interessant ist das Angebot für Firmen (mPass): hier richtet sich der Preis danach, wieviel Prozent der Belegschaft mitmachen.

Möglich wird diese attraktive Preisgestaltung, wenig überraschend, nur durch massive Zuschüsse des Staates.

Deutschland: Ministerium hat Strategie vorgegeben

eTicketing und digitale Vernetzung im Öffentlichen Personenverkehr wird auch in Deutschland seitens der Politik als „Megathema“ gesehen. Wolfgang **Kieslich**, Berater im Verkehrswesen, präsentierte dazu die gültige Strategie und Ziele des zuständigen Ministeriums (BMVI) zum eTicketing und die digitale Vernetzung im Öffentlichen Personenverkehr. Ziele sind u.a. eine Vernetzung von Verkehrsunternehmen und -verbänden, Unterstützung von Standards zur Herstellung eines “((eTickets Deutschland“ und die Erhöhung des Anteils an Gelegenheitskunden. Denn genau bei Gelegenheitskunden besteht enormes Potential: 80% der potentiellen Kunden sind Autofahrer und werden laut Kieslich derzeit nicht angesprochen. Kieslich: „Wir müssen uns in der neuen Branche um “Mobilisten“ kümmern – auch um den Autofahrer – und das machen wir

nicht. Kooperationsmodelle mit dem Auto fehlen. Im derzeitigen Kundensegment ist nur mehr wenig zu holen.“

Zitate aus der Podiumsdiskussion:

Bianca **Khalil**, Wiener Linien, Leitung Produkt und Steuerung: „Für den Kunden ist wichtig, dass er sich seinen Mobilitätswunsch mit nur einer Buchung erfüllen kann, er also nicht mehrfach seine Daten hinterlegen muss. Ob dann dahinter mehrere Tickets stehen, ist dem Kunden gleichgültig.“

Jakob **Huber**, ÖBB Personenverkehr, Leiter „Smart Journey“: „Ein Ticket für alle Wege scheiterte bisher weder an der Technik noch am Geld, sondern an dem mangelnden Vertrauen der Mobilitätspartner zueinander!“

„Sobald es das automatisierte Fahren auf der Straße gibt, wird die Unterscheidung in Individualverkehr und Öffentlicher Verkehr sinnlos. Dann wird die Straße zur Schiene.“

Dietrich **Wertz**, BMVIT, Kabinett des Bundesministers: „Wir müssen uns endlich von dem gegenseitigen Misstrauen verabschieden!“

Wolfgang **Schroll**, Präsident ARGE ÖVV: „An einem Strang ziehen wir in Österreich schon. Ich bin nur nicht sicher, ob wir alle in die gleiche Richtung ziehen. Egoismen stehen uns im Weg, wir handeln noch nicht als Branche.“

Erich **Forster**, Geschäftsführer WESTbahn: „Die Westbahn unterstützt alle Initiativen für ein österreichweites Tarif- und Vertriebssystem. Eine Kooperation liegt im Interesse des Konsumenten und schließt den Wettbewerb keinesfalls aus.“

Österreich: Masterplan und Wille aller Beteiligten erforderlich

Mario **Rohracher**, Generalsekretär der GSV, hält abschließend fest, dass wir in Österreich schon jetzt viele Elemente einer Lösung haben. So haben wir etwa mit der multimodalen Routinglösung Verkehrsauskunft Österreich (VAO) bereits eine gute Basis und wesentliche Player an Bord. Er ist überzeugt, dass vorhandene Barrieren abgebaut werden können - dafür braucht es einen Masterplan der Regierung und den Willen aller Beteiligten. Wenn man es richtig macht, werden alle Mobilitätsdienstleister von mehr Fahrgästen und wir alle von umweltfreundlicherer Mobilität profitieren.

Fotos zu dieser Veranstaltung unter: http://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis
Dipl.-Ing. Mario Rohracher
Generalsekretär
GSV – Die Plattform für Mobilität
Mobil: 0660 613 1200
mario.rohracher@gsv.co.at

13.04.2018